

B 92  
kl

JAHRESBERICHT

DER

KÖNIGLICHEN UND UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

ZU

BRESLAU

1912

SONDERABDRUCK AUS DER CHRONIK DER UNIVERSITÄT



---

BRESLAU  
DRUCK VON EMIL WINTER  
1913

Archiwum



EX LIBRIS

BIBLIOTEKA GŁÓWNA  
POLITECHNIKI WROCŁAWSKIEJ

JAHRESBERICHT  
DER  
KÖNIGLICHEN UND UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
ZU  
BRESLAU  
1912

SONDERABDRUCK AUS DER CHRONIK DER UNIVERSITÄT



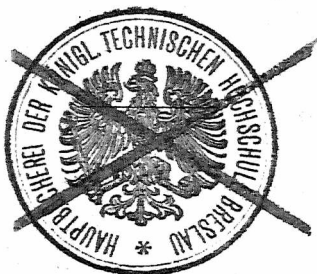
*1913. 551.*

---

BRESLAU  
DRUCK VON EMIL WINTER  
1913

## INHALT

	Seite
1. Allgemeines . . . . .	3
2. Personal . . . . .	6
3. Finanzen . . . . .	8
I. Allgemeine Übersicht über die sächlichen Fonds (Binnahmen — Ausgaben — Abschluß)	8
II. Verwendung des Anschaffungs-Fonds (Ausgaben für Bücher — Ausgaben für Einbände)	9
4. Vermehrung . . . . .	11
I. Druckschriften . . . . .	11
a. Allgemeine Übersicht . . . . .	11
b. Näheres zum Kauf . . . . .	13
c. Näheres zum Tausch . . . . .	14
d. Näheres von den Pflichtexemplaren . . . . .	18
e. Näheres von den Geschenken . . . . .	20
II. Handschriften (hier auch die Kriegs-Sammlung) . . . . .	22
III. Karten und Stiche . . . . .	23
Anhang: Leihgaben . . . . .	23
5. Feststellung des Bestandes . . . . .	24
6. Benutzung . . . . .	25
I. Benutzung der eigenen Bestände . . . . .	25
II. Vermittelung der Benutzung auswärtiger Bibliotheken . . . . .	26
III. Auskunftserteilung . . . . .	27
IV. Die Entleiher nach ihrem Beruf . . . . .	27
V. Beteiligung der Studenten . . . . .	28
7. Katalogisierung . . . . .	28
8. Revision . . . . .	29
9. Sonderbericht über die Slavischen Erwerbungen . . . . .	30



*Juni 18292.*

---

## 1. ALLGEMEINES.

### I

Solange die Bibliothek existiert, hat sie ein so reiches Jahr nicht erlebt wie das eben abgelaufene, und wahrscheinlich werden Jahrzehnte hingehen, bis ihr wieder eines von gleicher Fruchtbarkeit blüht. Durch das Zusammenreffen zweier großer Sonderbewilligungen die unerhörte Summe von 90 000 *M* im Anschaffungs-Fonds, und dazu in glücklicher Häufung eine Reihe günstiger Gelegenheiten, das Gut zu mehren, ohne den Beutel sonderlich anzustrengen: der Kauf vom Waldenburger Gymnasium, der Tausch mit der Breslauer Stadt-Bibliothek und mit dem Gymnasium zu Hirschberg, und dann diese Vereinbarungen mit dem Glatzer Gymnasium und mit der Hirschberger Gnadenkirche, von denen die letztere allein der Bibliothek 4400 Bände zugeführt hat. Daher auch ein Zuwachs, wie ihn die Annalen des Instituts noch nicht verzeichnet haben: über 12000 Bände, ohne jene Leihgaben, wohlgemerkt! Und zudem ist nicht die hohe Ziffer das Beste daran, sondern der Gehalt; denn während sonst die Erwerbungen durch Kauf — die aber sind und bleiben das Rückgrat der Bestände — selten mehr als 20% des gesamten Zuwachses ausmachten, sind es diesmal nahezu

doppelt so viel. Man kann also zufrieden sein mit der letzten Ernte.

## II

Und endlich ist auch, als hätte sie nur auf diesen reicheren Zustrom gewartet, die Benutzung wieder gestiegen. Und zwar gleich von 116990 auf 129301 Bestellungen, also um 10,5%, und von 90466 auf 102704 Bände, d. h. um 13,5%, beides einigermaßen entsprechend der Zunahme der Benutzer von 3201 auf 3500 oder um 9,4%. Nicht weniger überraschend ist daneben der Besuch der Lesesäle um 21,3% gewachsen: gegen die 35611 Tagesbesucher des Vorjahrs konnten diesmal 43185 gezählt werden. Am erfreulichsten jedoch ist dabei die Feststellung, daß trotz der also gewachsenen Anforderungen die Bestände diesmal weniger versagten als sonst: der Prozentsatz der nicht vorhandenen Werke ist von 20,2 auf 18,6% gesunken. Das ist etwas; aber die Tatsache, daß immer noch nahezu jedes fünfte Buch fehlt, zeigt doch, wieviel noch zu tun bleibt. Glücklicher Weise stehen ja die außerordentlichen Mittel zur Ausfüllung der Lücken noch auf vier weitere Jahre zur Verfügung, und so wird sich in verhältnismäßig kurzer Frist eine sehr beträchtliche Besserung erzielen lassen. Aber es muß doch einmal gesagt werden, daß es auch mit diesen Mitteln nicht möglich sein wird, den Vorrat an ausländischer Literatur und da wieder besonders den Bestand an naturwissenschaftlichen und medizinischen Zeitschriften auf diejenige Höhe zu bringen, die erreicht werden muß, wenn der wissenschaftliche Betrieb dieser Disziplinen bei der Universität nicht dauernd schwer beeinträchtigt bleiben soll. Darüber lassen die täglichen Beobachtungen und die täglich vernommenen Klagen keinen Zweifel. Die Aushilfe durch den Leihverkehr aber ist hier am wenigsten wirksam, weil eben diese Literatur überall nur schwach vertreten und da, wo sie vorhanden ist, begreiflicher Weise zu Gunsten der eigenen Benutzer am stärksten festgehalten wird.

## III

Alles in allem aber doch ein helles Bild, dieses kräftige Wachstum auf der ganzen Linie. Seit 1907, also in fünf

Jahren, eine Steigerung um hundert Prozent, eine volle Verdoppelung der Wirksamkeit: damals 30 000 *M* im Anschaffungsfonds, heute einige 60 000; damals 65 000 Bestellungen, heute 130 000; damals 52 000 Bände Benutzung, heute 103 000, und damals schließlich 18 000 Lesesaalbesucher, heute 43 000. Wenn indes die Freude über diesen Aufstieg keine ungetrübte ist, so wird man nach den Klagen, die bereits in den letzten Berichten laut geworden sind, über den Grund nicht im Zweifel sein. Seit Jahren sind hier die Arbeitskräfte so knapp, daß sie restlos aufgezehrt werden von den Anforderungen des Tages. Für größere Arbeiten organisatorischer Art, ja auch nur für gründliche Besserung des Handwerkszeugs ist nichts übrig geblieben, garnicht zu denken der doch nicht so unvernünftigen Forderung, daß der Bibliothekar soviel Muße behalten sollte, um auch unmittelbar etwas zur Hebung der seiner Hut anvertrauten Schätze zu tun. Seit Jahren lebt man hier aus der Hand in den Mund. Und wenn es anders nicht geht, so wird man sich auch weiter darin schicken, diesen sogenannten Realkatalog und die anderen Unzulänglichkeiten wie etwas Unabänderliches hinzunehmen, an wohlbesetzter Tafel zu darben und lediglich zuzusehen, wie Fremde aus den Handschriften und Seltenheiten wertvolle Aufschlüsse ans Licht ziehen. Jetzt aber ist es nicht das mehr, worum es sich handelt. Jetzt ist es soweit gekommen, daß trotz aller Anstrengung die laufenden Geschäfte nicht mehr erledigt werden können. Die Sachen bleiben liegen, die Reste häufen sich, und bei dem ewigen Drängen und der Hast dieser Kleinarbeit, die nie ein straffes Zusammenfassen der Kraft fordert, aber auch nie die wohltuende Entspannung bringt, droht das allgemeine Unbehagen die Signatur zu werden. Abhilfe tut also dringend not. Möchte sie nicht zu lange auf sich warten lassen!

#### IV

Die Sammlung von Bildnissen früherer Leiter der Anstalt, über die im vorigen Jahr berichtet werden konnte, hat inzwischen einen erfreulichen Zuwachs erfahren in dem wohlgelungenen Ölporträt Ludwig Wachlers (1824—1838). Es

ist nach der in der „Chronik der Familie Wachler“<sup>1)</sup> wiedergegebenen Raabeschen Zeichnung von Fräulein Doris Wimmer in München gemalt. Der Spenderin, Frau Oberbergrat Wachler in Berlin, sei dafür auch an dieser Stelle der wärmste Dank gesagt.

Von den heimgegangenen Direktoren fehlt jetzt in der Reihe nur noch Peter Joseph Elvenich (1839—1872). Es ist gute Aussicht dafür vorhanden, daß auch diese Lücke binnen kurzem sich schließen wird.

## V

Die Neubaufgabe hat im Berichtsjahr keine Fortschritte gemacht. Inzwischen hilft man sich im alten Hause, so gut es geht. Immer wird noch ein Winkel entdeckt, wo noch ein Hilfgestell Platz findet. Und eine bescheidene Entlastung hat das Magazin auch dadurch erfahren, daß die Einziehung einer Dienerwohnung im Amtswohnhause I, die freilich in der Hauptsache der Pförtnerwohnung zu gut gekommen ist, zwei kleine Räume frei gemacht hat, in denen immerhin eine ganze Menge alter Zeitungen hat untergebracht werden können. Aber die Bedrängnis wird doch immer empfindlicher, und mit Besorgnis sieht die Verwaltung den Zeitpunkt nahen, wo alles Suchen nach verfügbarem Raum vergeblich sein wird. Was dann?

## 2. PERSONAL.

Eine Verstärkung erfuhr das Personal durch die mit dem Beginn des Berichtsjahrs erfolgte Begründung einer neuen (der zweiten) Bibliotheks-Sekretärinnen-Stelle und durch Erhöhung des etatsmäßigen Hilfsarbeiter-Fonds um 900 *M* behufs Einstellung einer des Slavischen kundigen Hilfskraft. Weitergehende Anträge konnten nicht bewilligt werden. Um so dankbarer erkennt die Verwaltung es an, daß der Herr Minister auch für das Berichtsjahr die Mittel zur Bezahlung des Hilfsdieners aus eignen Fonds zur Verfügung stellte.

<sup>1)</sup> Hrsg. von Ernst und Max Wachler, Jena 1910.



Im einzelnen ist über die Veränderungen im Bestande zu berichten wie folgt.

Dem Bibliothekar Dr. Kuhn wurde durch Ministerial-Erlaß vom 5. Juli 1912 der Titel Oberbibliothekar beigelegt und durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1912 der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

In die durch den Übertritt des Bibliothekars Dr. Molsdorf zur Technischen Hochschule mit dem 1. April 1912 frei gewordene Stelle wurde durch Ministerial-Erlaß vom 31. Mai 1912 der Bibliothekar Dr. Alfred Schneider aus Marburg berufen.

Die des Slavischen kundige Kraft wurde in dem Hilfsarbeiter Cand. jur. Paul Kempka gefunden, dessen Tätigkeit auf der Bibliothek sonst wegen Erschöpfung der aus einer Vakanz zur Verfügung stehenden Mittel mit dem 31. März 1912 hätte aufhören müssen.

Die am 4. Dezember 1911 zur Probepienstleistung einberufene Hilfsarbeiterin Hannah Wohlfarth wurde zum 1. Juni 1912 zur Bibliotheks-Sekretärin ernannt.

Für die neubegründete zweite Sekretärinnen-Stelle wurde zur Probepienstleistung einberufen und trat am 3. Juni 1912 ihre Tätigkeit an die bisherige Hilfsarbeiterin bei der Universitäts-Bibliothek in Kiel Charlotte Böhm. Durch Krankheit gezwungen, ihre Probezeit für mehrere Monate zu unterbrechen, erhielt sie ihre definitive Anstellung erst zum 1. April 1913.

Zur Vertretung der erkrankten kommissarischen Bibliotheks-Sekretärin Charlotte Böhm wurde zum 1. Dezember 1912 einberufen die bisherige Hilfsarbeiterin bei der Universitäts-Bibliothek in Berlin Eva Herzog.

Dem Bibliotheksdieners Skotta wurde zum 15. Dezember 1912 die Stelle des Dieners bei den Seminaren der Universität übertragen. An seine Stelle trat der bisherige Inhaber dieses Postens Hermann Wolter.

Zur Ableistung ihres praktischen Jahres trat am 1. April 1912 ein Elfriede Knaak aus Breslau. Andererseits schied nach Erledigung des vorgeschriebenen Jahres am 31. Oktober aus die Praktikantin Malwine Treuenfels.

## 3. FINANZEN.

## I. Allgemeine Übersicht über die sächlichen Fonds.

Die Gestaltung des sächlichen Ordinariums erfuhr einige geringfügige Änderungen. Und zwar wurde (1) durch den Staatshaushaltsetat die Löhnung des Hausdieners, der inzwischen die Bedienung der Zentralheizung mitübernommen hatte, von 1000 auf 1200 *M* gebracht; (2) wurde durch Ministerial-Erlaß vom 23. Januar 1912 der Ertrag an Mahngebühren, der solange dem allgemeinen Universitätsfonds zugeflossen war, den sächlichen Fonds der Bibliothek zugeführt, und (3) wurde durch Kuratorial-Verfügung vom 8. Februar 1912 die bisherige Selbständigkeit des sogenannten Drucksachen-Fonds aufgehoben und seine Aufnahme in den Hauptetat der Universität angeordnet.

Alles Weitere zeigen die nachstehenden Aufstellungen.

## a. Einnahmen.

1. Zur Löhnung des Hausdieners und Heizers . . . . .	1 200,—	<i>M</i>
2. Zur Ergänzung und Vermehrung der Bestände		
a) aus dem etatsmäßigen Zuschuß . . . . .	43 000,—	<i>M</i>
b) aus der von Steinwehrschen Stiftung . . . . .	1 345,10	„
c) aus der Oelrichsschen Stiftung einschl. eines Restes von 0,34 <i>M</i> aus 1911 . . . . .	52,14	„
d) aus der Kahlertschen Stiftung . . . . .	153,75	„
e) aus Bibliotheks-Gebühren		
von Dozenten . . . . .	45,—	<i>M</i>
von Studenten . . . . .	13 192,50	„
von sonstigen Benutzern . . . . .	3 492,50	„
	<u>16 730,—</u>	„
f) aus Leihverkehr-Gebühren . . . . .	392,15	„
g) durch ao. Bewilligung zur Ausfüllung von Lücken . . . . .	19 500,—	„
h) durch ao. Bewilligung zur Ausgestaltung der Lesesaal-Bibliothek . . . . .	8 000,—	„
i) durch ao. Bewilligung zur Erwerbung der Kochschen Flugblatt-Sammlung . . . . .	750,—	„
	<u>89 923,14</u>	„
3. Zur Unterhaltung des Inventars . . . . .	1 300,—	„
4. Für Heizung und Beleuchtung		
a) aus dem etatsmäßigen Zuschuß . . . . .	2 980,—	<i>M</i>
b) aus Rückzahlungen für freie Heizung . . . . .	143,50	„
	<u>3 123 50</u>	„
	Seite	95 546,64 <i>M</i>

	Übertrag	95 546,64	ℳ
5. Für Amtsbedürfnisse (Schreibmaterialien, Porti etc.)		1 880,—	„
6. Für Krankenfürsorge etc.		20,40	„
7. Insgemein			
a) aus dem etatsmäßigen Zuschuß	1 150,—	ℳ	
b) aus den Mahngebühren	139,10	„	
c) aus dem Verkauf von Drucksachen pp.	718,03	„	2 007,13 „
8. Durch ad. Bewilligung zur Deckung des Fehlbetrags			
1911		1 000,—	„
		<u>100 454,17</u>	ℳ

## b. Ausgaben.

1. Löhnung des Hausdieners und Heizers		1 200,—	ℳ
2. Ergänzung und Vermehrung der Bestände			
a) Bücher	69 591,09	ℳ	
b) Einbände	15 275,78	„	84 866,87 „
3. Unterhaltung des Inventars		2 192,86	„
4. Heizung und Beleuchtung		3 049,48	„
5. Amtsbedürfnisse (Schreibmaterialien, Porti pp.)		4 858,07	„
6. Krankenfürsorge		25,44	„
7. Insgemein		2 862,61	„
8. Zur Deckung des Fehlbetrags		2 584,—	„
		<u>101 139,33</u>	ℳ

## c. Abschluß.

Nach der vorstehenden Aufstellung tritt die Bibliothek in das neue Jahr mit einem Fehlbetrag von 685,16 ℳ.

## II. Verwendung des Anschaffungs-Fonds.

Wie die Aufstellung unter I zeigt, standen zur Verfügung 89 923,14 ℳ und wurden ausgegeben 84 866,87 ℳ. Die Ausgabe blieb also bei diesem Titel hinter der Einnahme zurück um 5 056,27 ℳ. Zieht man davon 1584 ℳ ab — so viel war erforderlich, um mit Hinzunahme des für diesen Zweck bewilligten außerordentlichen Zuschusses von 1 000 ℳ den Fehlbetrag aus dem Vorjahr zu decken —, so erhält man die Summe — es sind nicht weniger als 3 472,27 ℳ —, die dem Anschaffungs-Fonds entzogen werden mußte, um der Unzulänglichkeit der Positionen für wirtschaftliche Zwecke abzuhelpfen.

## a. Ausgaben für Bücher.

Von den 69 591,09 ℳ, die für Bücher ausgegeben wurden, entfielen auf

Nova . . . . .	14 194,50	(9 168,75)* M
Fortsetzungen . . . . .	12 725,11	(8 809,20) „
Zeitschriften . . . . .	19 532,64	(16 642,56) „
Antiquaria . . . . .	23 088,84	(18 286,87) „
	<hr/>	
	69 591,09	(48 007,38) M

Nach Fächern verteilen sich die Ausgaben folgendermaßen:

Allgemeines . . . . .	6 495,32	(5 969,44) M
Religion und Theologie . . . . .	5 317,87	(4 053,89) „
Rechtswissenschaft . . . . .	4 507,38	(2 641,31) „
Staatswissenschaft . . . . .	1 946,87	(1 335,17) „
Medizin . . . . .	6 256,74	(4 831,—) „
Naturwissenschaften und Mathematik . . . . .	8 557,03	(6 147,57) „
Ökonomie und Technologie . . . . .	169,58	(95,38) „
Geschichte und Hilfswissenschaften . . . . .	10 919,30	(8 096,65) „
Sprachen und Literaturen . . . . .	12 616,44	(8 622,88) „
Philosophie und Pädagogik . . . . .	2 129,66	(1 601,22) „
Kunst . . . . .	10 610,95	(4 414,12) „
Universitäts- und Schulschriften . . . . .	25,25	(33,—) „
Handschriften . . . . .	38,70	(166,05) „
	<hr/>	
	69 591,09	(48 007,38) M

#### b. Ausgaben für Einbände.

Wenn die Ausgaben für Einbände mit 15275,78 M gegen die des Vorjahrs (13 888,17 M) nur um 10 % gestiegen sind, während die Ankäufe eine Zunahme um 45 % aufweisen, so liegt dies in der Hauptsache daran, daß an dieser Steigerung in erster Linie beteiligt sind die Antiquaria — sie machen ein volles Drittel aller Erwerbungen aus —, bei denen in der Regel der vorhandene Einband genügt. Auch wurde zur Entlastung des Buchbindereigeschäfts und nicht zum Schaden der Fonds in größerem Umfange als bisher von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, neue Bücher gleich gebunden zu beziehen. Von einer ausschließlichen Verwendung der nach den Vorschriften des Vereins Deutscher Bibliothekare bearbeiteten Leder wurde übrigens mit Rücksicht auf die damit verbundene Steigerung der Kosten auch im Berichtsjahr noch abgesehen. Doch soll im nächsten Jahre dazu übergegangen werden.

Über den Umfang der geleisteten Arbeiten wie über ihre Kosten geben Auskunft die folgenden Ziffern. Es wurden

\* In Klammern hier wie im Folgenden die Ziffer des Vorjahrs.

neu gebunden . . . . .	6981 (6020)	Bände für	12 728,51	(10 644,86)	ℳ
repariert . . . . .	809 (493)	„ „	390,70	(242,75)	„
broschiert . . . . .	1428 (1491)	„ „	499,95	(515,10)	„
kartonierte . . . . .	3672 (8820)	„ „	442,32	(1 067,38)	„
Kapseln angefertigt	342 (1050)	Stück	233,75	(706,50)	„
Ziehmappen „	82 (118)	„ „	36,60	(52,40)	„
			14 331,83	(13 228,49)	ℳ

Der übrig bleibende Rest von 943,95 ℳ stellt die Bezahlung des Hausbuchbinders dar, der in täglich mindestens vierstündiger Arbeit das Aufkleben und Erneuern von Etiketten, schleunig vorzunehmende kleine Reparaturen, das Einheften in die Ziehmappen und dergl. besorgt und auch die dazu erforderlichen Materialien liefert.

#### 4. VERMEHRUNG.

##### I. Druckschriften.

##### a. Allgemeine Übersicht.

Es gingen ein 24 400 (20 165) sog. bibliographische Bände.

Davon waren erworben durch

Kauf . . . . .	9 063	(5 780)	bibl. Bände
Tausch . . . . .	11 265	(9 945)	„ „
Pflichtlieferung . . . . .	1 803	(1 522)	„ „
Schenkung . . . . .	2 269	(3 048)	„ „
	24 400	(20 245)	bibl. Bände

Nach Fächern verteilt sich der Zuwachs folgendermaßen:

Allgemeines . . . . .	1 295	(1 487)	bibl. Bände
Religion und Theologie . . . . .	1 399	(789)	„ „
Rechtswissenschaft . . . . .	687	(388)	„ „
Staatswissenschaft . . . . .	576	(568)	„ „
Medizin . . . . .	731	(522)	„ „
Naturwissenschaften und Mathematik	1 117	(826)	„ „
Ökonomie und Technologie . . . . .	325	(360)	„ „
Geschichte und Hilfswissenschaften .	4 433	(2 370)	„ „
Sprachen und Literaturen . . . . .	2 986	(2 125)	„ „
Philosophie und Pädagogik . . . . .	540	(677)	„ „
Kunst . . . . .	501	(545)	„ „
Universitäts- und Schulschriften . .	9 810	(9 573)	„ „
	24 400	(20 165)	bibl. Bände

Ins Magazin neu eingestellt wurden 12 044 (10 376) (Buchbinder-)Bände. In welchem Umfange hieran die einzelnen Abteilungen des Magazins beteiligt sind, zeigt die nachstehende Tabelle.

Fach	Zu- wachs	Gegenwär- tiger Bestand	Fach	Zu- wachs	Gegenwär- tiger Bestand
Enc. gen.	611	17 731	Hist. Gall.	194	8 001
Lit. hist.	972	24 560	Hist. Heiv.	20	1 523
Philos.	175	7 598	Hist. Hisp.	13	1 128
Paed.	133	3 284	Hist. Hung.	34	1 230
Rhet.	15	1 343	Hist. Ital.	41	3 246
Artes	430	7 561	Hist. Pol.	41	1 158
Phil. univ.	103	2 879	Hist. Russ.	76	1 835
Lit. or.	161	5 911	Hist. Soand.	16	1 768
Lit. gr.	49	8 020	Hist. Afr.	36	1 017
Lit. rom.	30	6 147	Hist. Am.	28	1 520
App. phil.	775	7 211	Hist. As.	82	2 215
Lat. rec.	9	1 890	Gen. & Biogr.	424	11 709
Lit. Teut.	467	11 247	Num.	19	1 085
Lit. Belg.	7	359	Dipl.	23	718
Lit. Scand.	5	675	Mil.	54	1 421
Lit. Angl.	94	3 417	Hist. nat I	92	3 485
Lit. Gall.	471	4 673	(Generalia)		
Lit. Ital.	55	2 282	Hist. nat. II.	121	4 027
Lit. Hisp.	76	907	(Mineralogia)		
Lit. Slav.	100	1 308	Hist. nat. III.	108	5 951
Theol. prop.	138	5 737	(Botanica)		
Biblia	21	2 065	Hist. nat. IV	69	4 031
Theol. ant.	15	3 605	(Zoologia)		
Theol. rec.	160	17 327	Hist. nat. V	73	4 418
Theol. pract.	32	3 385	(Anthropol., Anat. et Phys.)		
Ascet.	19	8 706	Phys. I	140	7 767
Hist. rel.	160	1 579	(Generalia)		
Hist. eocl.	78	5 461	Phys. II	56	2 291
Lit. sod.	43	1 942	(Phys. spec.)		
Jurispr.	169	15 323	Phys. III	68	2 762
Jus. can.	12	2 415	(Chemia)		
Pol.	62	2 377	Phys. IV	14	1 919
Cam.	464	11 679	(Astronomia)		
Hist. univ.	263	12 176	Math.	81	4 236
Hist. ant.	28	2 210	Med.	386	25 320
Hist. gr.	12	979	Diss.	1 114	10 719
Hist. rec.	299	10 588	Schles. Verl.	555	6 496
Hist. Germ.	1 033	41 176	Zeitungen	189	3 736
Hist. Belg.	18	1 769	Inconabula	1	3 312
Hist. Brit.	112	3 166			

## b. Näheres zum Kauf.

Wie ein Blick auf die Aufstellungen beim Kapitel *Finanzen* zeigt, wurde nicht viel weniger, als aus den beiden großen Extra-Fonds für Anschaffungen zur Verfügung stand (27 500 *M.*), auf antiquarische Erwerbungen gewandt (23 088,84 *M.*). Dabei wurde im wesentlichen systematisch vorgegangen, d. h. es wurde für bestimmte Gebiete an der Hand der Desideraten-Listen und auf Grund neu vorgenommener Feststellungen die Ergänzung versucht. Darüber hinaus aber wurde jede gute Gelegenheit, auch die einstweilen zurückgestellten Fächer aufzubessern, sorgsam wahrgenommen, so daß keine Disziplin leer ausgegangen ist.

Abgesehen von der Handbibliothek des Lesesaals, die in fast allen Abteilungen eine ansehnliche Bereicherung erfuhr, waren es folgende Gebiete, denen die außerordentlichen Mittel diesmal in erster Linie zugut gekommen sind: die katholische Theologie, die Französische Literatur, die Medizin, die Paläographie und die Kunst. Auch nur als einstweilen abgeschlossen darf indes die Arbeit für keines dieser Fächer angesehen werden, am wenigsten für die Französische Literatur und die Medizin. Ein befriedigendes Schlußergebnis aber ist bei den in Aussicht stehenden Mitteln um so sicherer zu erwarten, als die Verwaltung, wie sie auch hier dankbar anerkennt, von den Herren Fachvertretern aufs beste beraten wird. Wobei besonders der Hilfe Herrn Geheimrats Appel zu gedenken ist, der sich der Mühe unterzogen hat, für sein bei den Anschaffungen lange stiefmütterlich behandeltes Gebiet ein abschließendes Desideraten-Verzeichnis aufzustellen, so daß es hier leicht sein wird, ganze Arbeit zu machen.

Von umfangreicheren Gelegenheitskäufen sind vor anderen zwei zu erwähnen, beide gleich vorteilhaft für die Bibliothek. Vom Städtischen Gymnasium in Waldenburg wurde die von dem verstorbenen Justizrat Ziekursch in Glogau angelegte Sammlung politischer und religiöser Broschüren aus den zwanziger bis fünfziger Jahren des

XIX. Jahrhunderts erworben, über die im IV. Teile des Katalogs der Lehrer-Bibliothek (1908) S. 18 berichtet ist, insgesamt 1104 Stück in 206 Bänden, und von der hiesigen Militär-Bibliothek, die sich genötigt sah, Entbehrliches abzustoßen, 97 Bände deutscher und ausländischer schöner Literatur von der Wende des XVIII. Jahrhunderts, womit glücklich einem Gebiet etwas zugeführt wurde, dessen Aufnahmefähigkeit noch heute nahezu unbegrenzt ist.

Und hierher gehört schließlich auch der Ankauf einer von dem Appellationsgerichts-Direktor Moritz Koch in Breslau († 1879) angelegten Sammlung 1848er Flugblätter und Maueranschlüge Schlesischer Provenienz, wodurch der bereits vorhandene Bestand um 408 Nummern vermehrt und auf die stattliche Höhe von 1258 Stück gebracht wurde. Mit lebhaftestem Dank aber ist es anzuerkennen, daß der Herr Minister trotz der großen Extra-Fonds nicht allein die Hälfte des Kaufpreises übernahm, sondern auch die Mittel zur Katalogisierung des ganzen Bestandes zur Verfügung stellte.

#### c. Näheres vom Tausch.

Der Dubletten-Tausch mit der hiesigen Stadt-Bibliothek, über dessen Beginn das letzte Mal berichtet worden ist, wurde fortgesetzt. Und zwar wurden, wobei nach wie vor die Bogenzahl als Maßstab diente, abgegeben 488 und empfangen 905 Bände, erfreulicher Weise vorwiegend Silesiaca, für deren Sammlung bereits viel getan ist, aber fast mehr noch zu tun bleibt.

Gleichfalls gegen die Abgabe von Dubletten konnten mit Genehmigung des Herrn Ministers erworben werden die älteren Bestände der Bibliothek des Königl. Gymnasiums zu Hirschberg, soweit sie in den beiden Jahresberichten der Anstalt 1905 und 1906 verzeichnet sind. Zu den dort aufgeführten 217 Drucken, von denen vier dem XV. und die übrigen zum weitaus größten Teil der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts angehören, kamen noch 28 andere, vornehmlich aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert, und drei sehr junge liturgische Handschriften hinzu, so daß also der



Bibliothek bei dieser Gelegenheit, von den Manuskripten abgesehen, insgesamt 245 Nummern wertvoller alter und älterer Literatur zugeführt wurden. Der Berichtersteller möchte es daher nicht versäumen, dem Direktor des Königl. Provinzial-Schulkollegiums, Herrn Ober-Regierungsrat Dr. Schauenburg, und dem Direktor des Gymnasiums, Herrn Professor Dr. Miller, für die wohlwollende Haltung, durch die sie den Tausch ermöglicht haben, auch hier den verbindlichsten Dank zu sagen.

Was den regelmäßigen Austausch der Universitätschriften angeht, so besteht hier seit 1902 ein Abkommen mit den akademischen Behörden, wonach die Bibliothek den ganzen Verkehr mit den angeschlossenen Anstalten besorgt, die Breslauer Schriften versendet und die fremden direkt in Empfang nimmt, die Entscheidung über Einschränkung und Ausdehnung aber in den Händen der Universität liegt. Indes erhält die Bibliothek als Entgelt für ihre Arbeit die über den unmittelbaren Bedarf hinaus abgelieferten Exemplare — es sind in der Regel deren sechs bis acht — zu freier Verfügung, so daß sie in der Lage ist, auch auf eigne Hand Geschäfte abzuschließen; natürlich können das aber nur solche sein, bei denen die Gegenseite sich mit einer Auswahl begnügt, da die Bibliothek bei der Unsicherheit ihrer Bezugsquelle sich auf eine Verpflichtung zu vollständiger Lieferung nicht einlassen kann. In der nachstehenden Liste sind diese Stellen durch ein Sternchen bezeichnet.

Für die Zwecke der Verwaltung schien es nämlich erwünscht, hier einmal die Liste der regelmäßigen Empfänger nach dem gegenwärtigen Stand zum Abdruck zu bringen. In Klammern ist das Jahr hinzugefügt, in dem das Tauschverhältnis abgeschlossen wurde. Wo alsdann weiter nichts bemerkt ist, da empfangen die Anstalten sämtliche Schriften. Unter dem Ausdruck *Periodica* sind die regelmäßig wiederkehrenden Veröffentlichungen zusammengefaßt, d. h. das Personal- und das Vorlesungsverzeichnis, der Bericht der Fakultäten über die Preisaufgaben und die Chronik.

## Deutsches Reich.

1. Berlin, Königliche Bibl. (1820).
  2. — Univ.-Bibl. (1838).
  3. — Reichstag (1901): Periodica und die jur., staatsw., landw., hyg. u. deutschgesch. Diss.
  4. — Kais. Gesundheitsamt (1892): Med. u. chem. Diss.
  5. — Kaiser Wilhelms-Akademie (1891): Med. Diss.
  6. — Stat. Landesamt (1886): Periodica.
  7. Bonn, Univ.-Bibl. (1820).
  8. Braunsberg, Lyc. Hos. (1846): Periodica und Diss. d. Kath.-theol. u. Phil. Fak.
  9. Danzig, Techn. Hochschule (1906): Periodica und math., phys. u. chem. Diss.
  10. Darmstadt, Techn. Hochschule (1880): Math., naturw. und staatsw. Diss.
  11. Dresden, Techn. Hochschule (1894): Periodica; seit 1905 auch die math. u. naturw. Diss.
  12. — Stat. Landesamt (1886): Periodica und philos. Diss.
  13. Erlangen, Univ.-Bibl. (1817).
  14. Freiburg i. B., Univ.-Bibl. (1817).
  15. Gießen, Univ.-Bibl. (1817).
  16. Görlitz, Oberlaus. Ges. d. Wiss. (1863): Alles bis auf die med., naturw. u. landw. Diss.
  17. Göttingen, Univ.-Bibl. (1817).
  18. Greifswald, Univ.-Bibl. (1820).
  19. Halle, Univ.-Bibl. (1817).
  20. Hamburg, Stadt-Bibl. (1833).
  21. Hannover, Techn. Hochschule (1906): Periodica und math., phys. u. chem. Diss.
  22. Heidelberg, Univ.-Bibl. (1817). Die jur. Diss. erst seit 1903.
  23. Jena, Univ.-Bibl. (1817).
  24. Karlsruhe, Techn. Hochschule (1877): Periodica u. naturw. u. staatsw. Diss.
  25. Kassel, Ständ. Landes-Bibliothek (1890): Alles bis auf die theol., med. u. chem. Diss.
  26. Kiel, Univ.-Bibl. (1838).
  27. Königsberg, Kgl. u. Univ.-Bibl. (1820).
  28. Leipzig, Univ.-Bibl. (1819). Die jur. Diss. erst seit 1907.
  29. Marburg, Univ.-Bibl. (1817).
  30. München, Hof- u. Staats-Bibl. (1883).
  31. — Univ.-Bibl. (1827).
  32. Münster, Univ.-Bibl. (1817).
  33. Nürnberg, German. Mus. (1862): Chronik und die hist. und kunsthist. Diss.
  34. \*Potsdam, Astro-phys. Observ. (1907): Astron., math. und phys. Diss.
  35. Rostock, Univ.-Bibl. (1817).
  36. Straßburg, Univ.- u. Landes-Bibl. (1874).
  37. Tübingen, Univ.-Bibl. (1817).
  38. Würzburg, Univ.-Bibl. (1817).
- Oesterreich - Ungarn.
39. Agram, Universität (1876): Periodica.
  40. Budapest, Universität (1847): Periodica.
  41. Czernowitz, Universität (1876): Periodica.
  42. Graz, Universität (1856): Periodica.
  43. Innsbruck, Universität (1871): Periodica.
  44. Klausenburg, Universität (1876): Periodica.
  45. Krakau, Universität (1819): Periodica.
  46. Lemberg, Universität (1879): Periodica.
  47. Prag, Univ.-Bibl. (1911). Vorher (seit 1856) nur die Periodica.
- Schweiz.
48. Basel, Univ.-Bibl. (1817).
  49. Bern, Universität (1817).

50. Genf, Universität (1923).  
 51. Lausanne, Universität (1891).  
 52. Zürich, Kant.- (Univ.)Bibl. (1836).

#### Niederlande.

53. Groningen, Universität (1906).  
 54. Leiden, Universität (1882).

#### Dänemark.

55. Kopenhagen, Universität (1885).  
 56. \*— Bureau du Conseil intern.  
 pour l'exploration de la mer  
 (1908): Die Diss. zur Meeres-  
 kunde.

#### Norwegen.

57. Kristiania, Univ.-Bibl. (1847).

#### Schweden.

58. Lund, Universität (1827).  
 59. Upsala, Universität (1859).

#### England

(mit den Kolonien).

60. London, Brit. Mus. (1876).  
 61. Oxford, Bodl. Library (1876).  
 62. \*Pretoria, Transvaal Mus. (1908):  
 Die ethnol., zool., bot. u. min.  
 Diss.  
 63. Toronto, Univ. of Toronto (1903).

#### Belgien.

64. Lüttich, Universität (1829).

#### Frankreich

(mit den Kolonien).

65. Aix, Univ.-Bibl. (1882).  
 66. Alger, Univ.-Bibl. (1882).  
 67. Besançon, Univ.-Bibl. (1882).  
 68. Bordeaux, Univ.-Bibl. (1882).  
 69. Caen, Univ.-Bibl. (1882).  
 70. Clermont, Univ.-Bibl. (1882).  
 71. Dijon, Univ.-Bibl. (1882).  
 72. Grenoble, Univ.-Bibl. (1882).  
 73. Lille, Univ.-Bibl. (1882).  
 74. Lyon, Univ.-Bibl. (1882).  
 75. Montpellier, Univ.-Bibl. (1882).

76. Nancy, Univ.-Bibl. (1882).  
 77. Paris, Univ.-Bibl. (1882).  
 78. — Bibl. nationale (1882).  
 79. — Min. de l'instruction publ.  
 (1882).  
 80. Poitiers, Univ.-Bibl. (1882).  
 81. Rennes, Univ.-Bibl. (1882).  
 82. Toulouse, Univ.-Bibl. (1882).

#### Italien.

83. Bologna, Accad. delle Sc. (1908):  
 Die jur. u. hist.-philol. Diss.

#### Rußland.

84. Dorpat, Universität (1817).  
 85. Helsingfors, Univ.-Bibl. (1836).  
 86. Kiew, Univ.-Bibl. (1897).  
 87. Petersburg, Univ.-Bibl. (1892).  
 88. — Akad. d. Wiss. (1881).  
 89. — Mil.-med. Akad. (1841): Die  
 med. Diss.

#### Rumänien.

90. Bukarest, Med. Fak. (1907): Med.  
 Diss.

#### Türkei.

91. Konstantinopel, *ΕΛΛ. φιλοσ.  
 Σχολογ.* (1886): Periodica.

#### Vereinigte Staaten.

92. Berkeley, Univ. of California  
 (1887).  
 93. Cambridge, Harvard Univ. (1901):  
 Die Diss. d. Phil. Fak.  
 94. Chicago, Univ. of Chicago (1898).  
 95. \*Columbia, Univ. of Missouri  
 (1904): Auswahl von 30 Diss.  
 96. \*Lincoln, Univ. of Nebraska  
 (1904): Auswahl von 30 Diss.  
 97. Madison, Univ. of Wisconsin  
 (1885).  
 98. New Haven, Yale Univ. (1895).  
 99. New York, Columbia Univ. (1894):  
 Alles bis auf die jur., med. u.  
 bot. Diss.

- |  |  |
|--|--|
| 100. *New York, N. Y. Public Library<br>(1906): Periodica u. Auswahl<br>von 30 Diss. | 108. *Washington, U. S. Geol. Survey<br>(1911): Die geol., min. und<br>chem. Diss.           |
| 101. *— Amer. Neurol. Soc. (1911):<br>Neurol. u. psych. Diss.                        | 109. — Smithsonian Institut. (1855).<br><br>Süd - Amerika.                                   |
| 102. Philadelphia, Univ. of Pennsyl-<br>vania (1894).                                | 110. Buenos Aires, Univ. Nacional<br>(1888): Periodica.                                      |
| 103. *— College of Physicians<br>(1905): Med. Diss.                                  | 111. *— Museo Publico (1904): Pe-<br>riodica u. Ausw. v. 30 Diss.                            |
| 104. Urbana, Univ. of Illinois (1913).   | 112. Cordoba, Bibl. de l'Univ. (1900).   |
| 105. Washington, Bureau of Edu-<br>cation (1887).                                    | 113. Montevideo, Universidad (1905):<br>Periodica u. die math.-natur-<br>wiss. Diss.         |
| 106. — Bureau of Standards (1905):<br>Die physik. Diss.                              | 114. Santiago, Univ. de Chile (1904):<br>Periodica u. die med., math.<br>u. naturwiss. Diss. |
| 107. — Carnegie Institution (1905):<br>Periodica.                                    |  |

Dazu kommt eine Reihe regelmäßiger Kostgänger, die erst den Druck des Jahresverzeichnisses abwarten und alsdann eine Liste der gewünschten Stücke vorlegen. Auch wo Gegenleistungen nicht in Frage kommen, werden diese Ansprüche stets nach Möglichkeit befriedigt. Es sind dies hauptsächlich folgende Stellen: Berlin: Abgeordneten-Haus, Kaiserl. Patent-Amt und Kriminalistisches Seminar bei der Universität; Braunschweig: Stadt-Bibliothek; Dortmund: Stadt-Bibliothek; Dresden: Königl. öff. Bibliothek; Frankfurt a. M.: Rothschildsche öff. Bibliothek und Freies Deutsches Hochstift; Göttingen: Seminar für Versicherungswissenschaft bei der Universität; Halle: Kaiserl. Leopold-Carol. Akademie; Hamburg: Seminar für öff. Recht und Kolonial-Recht und Museum für Hamburgische Geschichte; Köln: Stadt-Bibliothek und Städt. Handels-Hochschule.

#### d. Näheres von den Pflichtexemplaren.

Ein wahres Kreuz war früher hier wie anderswo die Einziehung der Tageszeitungen. Nicht daß es immer der Mangel an gutem Willen auf Seiten der Verleger gewesen wäre, womit man zu kämpfen hatte. Meist waren es vielmehr nur Unordnung und Sorglosigkeit der kleinen Betriebe, die sich als unüberwindlich erwiesen, so daß trotz

der nie vergeblich angerufenen Hilfe der Polizei die Jahrgänge in zahlreichen Fällen unvollständig eingestellt werden mußten, da die fehlenden Nummern, oft schon wenige Wochen nach dem Erscheinen, beim Verleger vollständig vergriffen und auch durch Rückkauf-Inserate nicht zu erlangen waren. Diesem Übel abzuhelpfen ist hier derselbe Weg eingeschlagen worden, den der Berichterstatter bereits in Greifswald mit gutem Erfolg versucht hatte. Es sei daher gestattet, nachdem sich das Verfahren auch hier, jetzt bereits in fünfjähriger Praxis, wohl bewährt hat, zu Nutz und Frommen der Fachgenossen mit ein paar Worten darüber zu berichten.

Seit dem 1. Januar 1901 (Ges. v. 20. Dez. 1899) gehört zu den Merkmalen, nach denen die Post sich ihre Gebühr für die Beförderung der Zeitungen berechnet, auch das Jahresgewicht. Um dessen Feststellung zu sichern, sind die Verleger gehalten, von jeder Nummer ein Exemplar bei dem zuständigen Postamt zu hinterlegen. Diese Nummern werden unter Anwendung besonderer Sorgfalt auf ihre Vollständigkeit geprüft und unter Verschuß aufbewahrt, so lange bis nach Ablauf des Jahres die Ermittlung des Gewichts erfolgen kann. Aldann werden sie — auf geringfügigere Einzelheiten braucht hier nicht eingegangen zu werden — makuliert. Diese Situation nun hat dank dem Entgegenkommen der Postverwaltung derart für die Bibliothek nutzbar gemacht werden können, daß sie am Schluß des Jahres die Nummern, die sie von den Abgabepflichtigen auf keine Weise hat erlangen können, den Ober-Postdirektionen der Provinz meldet und daraufhin unfehlbar die begehrten Stücke von den einzelnen Ämtern zugeschickt erhält.

Schade, daß es nicht angeht, diese Postexemplare, wozu die Verwaltung voraussichtlich unschwer ihre Einwilligung geben würde, im ganzen zu übernehmen. Eine Unmenge Schreiberei und Verdruß würde dadurch erspart werden. Die Kehrseite aber wäre, daß den Verlegern das Bewußtsein ihrer Verpflichtung schnell genug abhanden kommen würde und daß man mithin, wenn die Post eines schönen Tages ihre Bestimmungen änderte, übler dran wäre als je

zuvor. Indes ist auch das Erreichte erfreulich genug, und jedenfalls gebührt der Postverwaltung für ihre selbstlose Hilfe der herzlichste Dank, nicht zum wenigsten dem Herrn Ober-Postdirektor Neumann, der seinerzeit nicht allein den Antrag der Bibliotheksverwaltung freundlich aufgenommen, sondern ihm auch die Zustimmung der übrigen Ober-Postdirektionen gewonnen hat.

e. Näheres von den Geschenken.

Wenn die Zahl der Geschenke hinter der des Jubiläumsjahres 1911 (3048 Bände) zurückblieb, so machen doch die 2262 Bände, die im Berichtsjahr eingegangen sind, immer noch ein Zehntel des gesamten Zuwachses aus. Der nähere Nachweis über ihre Herkunft kann daher nicht anders beginnen als mit dem herzlichsten Dank gegen alle die Stellen und Personen, die sich die Bereicherung der Bestände so freundlich haben angelegen sein lassen.

Wie in der Regel kamen auch diesmal die Zuwendungen hauptsächlich von Behörden, voran dem vorgesetzten Ministerium, und weiter von wissenschaftlichen Instituten und Gesellschaften. Und zwar wurden überwiesen:

von den Preußischen Behörden . . . . .	656 (904) Bände
von anderen Deutschen Behörden . . . . .	117 (215) „
von außerdeutschen Behörden . . . . .	287 (203) „
von der Schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur	371 (445) „
von anderen Gesellschaften und Vereinen . . .	452 (439) „

Von diesen Zuwendungen ist als besonders wertvoll und willkommen hervorzuheben die der Königlichen Bibliothek in Berlin, bestehend in 935 Flugblättern aus dem Jahre 1848, fast ausschließlich Berliner Provenienz, und in 53 Bänden aus der zeitgenössischen Literatur der Freiheitskriege.

Die übrigen Spenden, insgesamt 436 Bände, verteilen sich auf die nachstehend genannten Personen.

(1) Angehörige der Universität:

Frau Prof. Abegg, Prof. Dr. Walter Bruck, Frau Geheimrat Dahn, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Foerster, Ober-Kons.-Rat Prof. D. Dr. v. Hase, Privatdozent Dr. Hilka, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hillebrandt, Prof. Dr. Hönigswald, Prof. D. Hoffmann, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.

Kaufmann, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kneser, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Küttner, Privatdozent Dr. Landsberger, Geh. Justizrat Prof. Dr. Leonhard, Prof. Dr. Herbert Meyer, Prof. Dr. Nickel, Privatdozent Dr. Patzak, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Pax, Prof. Dr. Preuß, Privatdozent Dr. Roeder, Prof. Dr. Triepel, Prof. Dr. Waetzmann, Prof. Dr. Waterstradt, Bibliothekar Dr. Wenzel.

(2) Andere Breslauer Gönner.

Dr. phil. Paul Bauer, Archivar Dr. Loewe, Dr. med. Hans Loewenstein, Schriftsteller Viktor Schaetzke, Prof. Dr.-Ing. Schenk, Berghauptmann Schmeißer, Dr. Franz Stöltzing, Polizei-Kommissar Ernst Thiele, Rabbiner Dr. Zuckermanel.

(3) Auswärtige Gönner.

Hormusji Cowasji Dinshah Adenwala (Aden), Norman Angell (Charlottenburg), Aschendorffsche Buchh. (Münster i. W.), Pastor Asselmann (Lübben i. d. Laus.), Buchh. Joseph Baer & Co. (Frankfurt a. M.), Rechtsanwalt T. W. Balch (Philadelphia), C. J. Barker (Purley, Surrey), Architekt Gustav Baumgärtel (Dresden), Carl Becker (Gr.-Lichterfelde), Buchh. Hermann Beyer (Leipzig), Pastor O. Böike (Blönsdorf), P. Bokownew (Dorpat), Charles Bonnefon (Charlottenburg), Prof. Dr. R. Brandstetter (Luzern), Dr. G. H. W. Bredestiftung (Göttingen), Buchh. Martin Breslauer (Berlin), Lady Butlin (London), Frhr. von Czettritz (auf Kolbnitz), Franz Hugo Coblenzer (Bonn), L. Cohnstaedt (Frankfurt a. M.), John Coutts (London), Archidiakonus D. Dr. Hermann von Criegern (Leipzig), Ministerialrat Dr. Frantz Dahl (Kopenhagen), Kons.-Rat D. Herm. Dalton (Charlottenburg), Gymn.-Dir. Dr. Drechsler (Zabrze), Bibliothekar Joh. Endemann (Fürstenstein), Frau Hofrat Luise Fastenrath (Cöln), Dr. med. Karl Hermann Fischer (Dresden), Dr. jur. Hans von Flemming (Buckow), Fräulein Freund (Trebnitz), Buchh. Friedländer & Sohn (Berlin), Buchh. Giesecke & Devrient (Leipzig), S. J. Glikmann (Kiew), Wissensch. Hilfslehrer Edwin Gruner (Kattowitz O.-S.), Postmeister R. Hilbert (Remscheid-Vieringshausen), Charles Janet (Voisinlieu), Buchh. Otto Janke (Berlin), Dr. Ernst Jentsch (Obernigk), Fabrikbesitzer Otto Kaufmann (Niedersedlitz i. Sachsen), O. Klein (Bitterfeld), Prof. Dr. Paul Klemenz (Neiße), Chemische Fabrik Knoll & Co. (Ludwigshafen a. Rh.), Robert Kootz (Altenburg S.-A.), von Krajewski (Warschau), Ernst Krauß (Satteldorf, Württemberg), George F. Kunz (New York), Dr. Langer (Braunau i. B.), Prof. Dr. Lehmann-Nitsche (La Plata), M. Löffel (New York), Longinus (Leipzig), R. Clement Lucas (London), Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning (Höchst a. M.), Marquis di Mendigorria (Madrid), E. Merck (Darmstadt), Se. Exzellenz Oberhofmeister Frhr. von Mirbach (Potsdam), Prof. Ernst Nys (Brüssel), Julius von Olivier (München), Philippe Duc

d'Orléans (Brüssel), Prof. Dr. Rakowicz (Krakau), Dr. Georg Pfeffer (Frankfurt a. M.), Popoff (Paris), Se. Durchlaucht Fürst H. von Radolin (Jarotschin), Senator Roscher (Hamburg), Majoratsherr Carl von Rose (Bialokosch), Adolf Schafheitlin (Anacapri), Gebrüder Schickler & Delbrück (Berlin), Rittergutsbesitzer von Schiller (Lübeck), Rittergutsbesitzer Schloessingk (Schöneiche b. Neumarkt), O. von Schwerin (Mahlisdorf), Fr. di Silvestri-Falconieri (Rom), Buchh. Julius Springer (Berlin), Franziska Steinitz (Rosenberg O.-S.), Frhr. Otto Stockhorne von Starein (Freiburg i. B.), Bibliotheks-Assistent Dr. Suchier (Halle a. S.), Dr. Martin Sugár (Budapest), Rechnungsrat A. Thielisch (Ohlau), Ingenieur Wilhelm Wagner (Pasing), Amtsrichter Warda (Königsberg i. Pr.), E. Wertheimer (Zürich), von Wrochemseher Familienverband, Missionsinspektor Zernik (Berlin-Friedenau).

## II. Handschriften.

Der Handschriftenbestand wuchs um 91 Bände. Nur scheinbar eine Bereicherung; denn abgesehen von den drei aus der Bibliothek des Gymnasiums zu Hirschberg erworbenen liturgischen Handschriften (s. Ic), die aus dem Kloster Grüssau dorthin gelangt waren und sämtlich erst dem XVII. Jahrhundert angehören, bestand auch dieser Zuwachs wie schon der des Vorjahrs nur in ausgedienten Katalogen aus den Anfängen der Zentral-Bibliothek und alten Geschäftsbüchern, denen durch die Zuweisung zur Handschriften-Abteilung eine bleibende Stätte gegeben wurde.

Die im vorigen Jahre begonnene Sammlung von Autographen Schlesischer Dichter und Literaten wuchs um zehn Stücke von fünf verschiedenen Autoren. Sie wurden durch Kauf erworben wie die fünf Stücke von vier verschiedenen Gelehrten, mit denen der Anfang zu einer Sammlung von Autographen Breslauer Professoren gemacht wurde.

Die Kriegs-Sammlung, über deren Beginn im vorigen Jahre berichtet wurde, hat inzwischen erfreuliche Fortschritte gemacht; nicht zum wenigsten dank der Munifizienz des Herrn Kurators, der für alle Fälle, in denen die Besitzer sich nicht von ihren Erinnerungen trennen mochten, die Mittel zur Abschrift zur Verfügung stellte. Es kamen also im Berichtsjahr hinzu von insgesamt 105 Feldzugsteilnehmern 539 Briefe, 10 Tagebücher und 68 sonstige Stücke (Marschrouten, Quartierzettel usw.). Hiernach be-



läuft sich der Gesamtbestand gegenwärtig auf 762 Briefe, 21 Tagebücher und 104 sonstige Stücke, die von insgesamt 152 Mitkämpfern herrühren. Bis auf 147 Briefe und 6 Tagebücher, die nur in Abschriften zu erlangen waren, liegen sie sämtlich im Original vor.

Über die inhaltliche Verteilung dieses in mannigfacher Beziehung interessanten Materials unterrichtet die nachstehende Übersicht.

Feldzug	Briefe	Tagebücher	Sonstige Stücke
Schlesische Kriege	—	—	3
Freiheitskriege	1	—	2
1864	11	1	4
1866	25	5	11
1870—71	720	20	94
1904—05	5	—	—

Wenn die aus dieser Aufstellung für die Tagebücher und für die sonstigen Stücke sich ergebenden Ziffern etwas größer sind als die vorhin mitgeteilten, so liegt dies daran, daß einige dieser Aufzeichnungen sich auf mehrere Feldzüge beziehen.

### III. Karten und Stiche.

Der Bestand an einzelnen Karten wuchs um 5 Stück. Die Sammlung von Stichen erfuhr einen hübschen Zuwachs durch 63 Porträts von Schlesiern. Sie wurden ebenso wie die Karten durch Kauf erworben.

### Anhang: Leihgaben.

Nicht berücksichtigt sind in den vorstehenden Aufstellungen zwei Überweisungen, bei denen sich die Besitzer, ohne im übrigen die Benutzung irgendwie zu beschränken, das Eigentumsrecht in aller Form gewahrt haben. Mit ihnen haben die Bestände der Bibliothek eine ungewöhnliche Bereicherung erfahren; nähere Mitteilungen darüber werden indes erst gemacht werden können, wenn die kaum noch begonnene Bearbeitung abgeschlossen sein wird.

Die erste dieser Leihgaben besteht in 84 Wiegendrucke aus der Bibliothek des Königl. Gymnasiums in Glatz. Auch hier weiß sich die Bibliothek dem Direktor des Königl.

Provinzial-Schulkollegiums Herrn Ober-Regierungsrat Dr. Schauenburg zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Sehr viel bedeutender ist die zweite Überweisung. Durch Beschluß der vereinigten kirchlichen Körperschaften vom 3. Juli 1912 wurde die Bibliothek der Gnadenkirche zu Hirschberg unter Ausschluß der lokalgeschichtlichen und der nach 1850 erschienenen Literatur der Königlichen und Universitäts-Bibliothek leihweise mit der Ermächtigung überlassen, die Bücher, nachdem sie einen entsprechenden Besitzvermerk erhalten, nicht anders als die eignen in ihre Bestände einzureihen. Die Überführung hat im Oktober 1912 stattgefunden. Die Zählung ergab 4371 Bände, alle wohl gebunden und ausgezeichnet erhalten. In der Hauptsache ist es theologische, juristische und medizinisch-naturwissenschaftliche Literatur des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, die hier in guten Ausgaben vertreten ist. Indes fehlt es auch nicht ganz an wertvolleren Drucken aus der ersten Hälfte des XVI. und der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, und einige 20 Bände enthalten Handschriften, die freilich erst dem XVII. und XVIII. Jahrhundert entstammen, aber doch vielleicht manches Wertvolle, vornehmlich zur Rechtsgeschichte der Provinz, in sich bergen. Mehr läßt sich einstweilen nicht sagen; doch darf nach den angestellten Stichproben angenommen werden, daß die Zahl der Werke, die als Dubletten zurückzustellen sein werden, verhältnismäßig nicht groß sein wird.

Den kirchlichen Körperschaften, die in so vornehmer Weise ihren Besitz der wissenschaftlichen Verwertung zugänglich gemacht haben, und vor allen dem Herrn Pastor primarius Schmarsow, der die erste Anregung gegeben und die Sache vom Beginn bis zum glücklichen Ende aufs wirksamste gefördert hat, soll auch an dieser Stelle der wärmste Dank gesagt sein.

##### 5. FESTSTELLUNG DES BESTANDES.

Bei Fortschreibung der durch die Zählung von 1910 gewonnenen Ziffern ergibt sich nach der Aufstellung unter 4 folgender Gesamtbestand:

402 767 Bände Drucke,  
 4 495 „ Handschriften,  
 2 169 einzelne Karten, und  
 7 439 Stiche.

## 6. BENUTZUNG.

Die Gesamtzahl der Benutzer betrug 3500 (3201), die der aufgegebenen Bestellungen 129 301 (116 990). Verabfolgt wurden ihnen 102 704 (90 466) Bände Druckschriften und 509 (404) Handschriften, darunter aus auswärtigen Bibliotheken 3335 (3292) Bände Druckschriften und 205 (73) Handschriften.

In den Leseräumen wurden insgesamt 43 185 (35 611) Tagesbesucher gezählt. Der Lesesaal und das Dozenten-zimmer waren geöffnet 284 (297) Tage, das Zeitschriften-zimmer in der Universität 348 (343) Tage. Der tägliche Durchschnitt ergibt für den Lesesaal 118 (97), für das Dozenten-Zimmer 5 (4), und für das Zeitschriften-Zimmer 27 (20) Besucher.

Das Nähere ergeben die nachfolgenden Aufstellungen.

### I. Benutzung der eigenen Bestände.

#### a. Druckschriften.

Bestellt wurden 123 923 (112 070) Werke. Davon

wurden verabfolgt . . . . .	75 680 = 61,1 %	(67 335 = 60,1 %)
waren verliehen . . . . .	24 256 = 19,6 %	(21 434 = 19,1 %)
nicht benutzbar . . . . .	926 = 0,7 %	(678 = 0,6 %)
nicht vorhanden . . . . .	23 061 = 18,6 %	(22 623 = 20,2 %)

Die verabfolgten 75 680 (67 335) Werke zählten zusammen 99 369 (87 174) Bände. Davon wurden in den Räumen der Bibliothek benutzt 17 966 (16 416), und zwar im Lesesaal 16 431 (14 796), im Dozenten-Zimmer 1535 (1620); die übrigen 81 403 (70 758) Bände wurden verliehen.

Am Orte belief sich die Zahl der Entleiher auf 2720 (2453), die Zahl der an sie nach Hause verliehenen Bände auf 72 232 (62 788). Durch die Paketfahrt den Benutzern ins Haus geschickt wurden 3435 (3928) Bände in 495 (658) Sendungen.

Nach auswärts wurden verliehen 9171 (7970) Bände an 780 (748) Benutzer in 2593 (2429) Sendungen.

Darunter gingen im regelmäßigen Leihverkehr an die Königliche Bibliothek in Berlin 71 (65), an 61 (49) höhere Lehranstalten in Schlesien 1680 (1101), und schließlich infolge der durch den Erlaß vom 1. November 1910 erfolgten Ausdehnung des Verkehrs an 8 (8) Universitäts-Bibliotheken 270 (291) und an 12 (16) andere Bibliotheken 40 (64) Bände.

Die Wochenausstellung erfreute sich nach wie vor lebhaften Zuspruchs. Von dem Recht, die ausgestellten Werke für den Schluß der Ausstellung zu häuslicher Benutzung zu belegen, wurde in 4248 (3628) Fällen Gebrauch gemacht.

Im übrigen wurden durch Eintragung ins Vormerkbuch belegt 6462 (4854) Werke, d. h. 26,6 (22,6) % der mit dem Bescheid *Verliehen* erledigten Bestellungen.

#### b. Handschriften.

Von den Handschriften der Bibliothek wurden im Lesesaal benutzt 276 (301). Nach auswärts verliehen 28 (30) und zwar an 13 (13) Bibliotheken.

## II. Vermittelung der Benutzung auswärtiger Bibliotheken.

### a. Druckschriften.

Von auswärts wurden für ortsansässige Benutzer entliehen 3335 (3292) Bände und zwar aus 48 (49) Bibliotheken.

Darunter im Leihverkehr mit der Königlichen Bibliothek in Berlin 3036 (3039), und zufolge der durch den Erlaß vom 1. November 1910 erfolgten Ausdehnung des Verkehrs aus 9 (9) Universitäts-Bibliotheken 131 (117) und aus 7 (8) anderen Bibliotheken 12 (15) Bände.

In welchem Umfange die Königliche Bibliothek von hier in Anspruch genommen wurde und wieweit sie diesen Ansprüchen hat genügen können, das zeigen im einzelnen nachstehende Angaben.

Es gingen nach Berlin 4553 (4263) Bestellungen, also 19,7 (18,8) % der hier mit dem Bescheid *Nicht vorhanden* erledigten.

#### Von den bestellten Werken

wurden verabfolgt . . . . .	2480 = 54,5 %	(2432 = 57,1 %)
waren verliehen . . . . .	769 = 16,9 %	(648 = 15,2 %)
nicht benutzbar . . . . .	118 = 2,4 %	(94 = 2,2 %)
nicht vorhanden . . . . .	1191 = 26,2 %	(1089 = 25,5 %)

## b. Handschriften.

Die Zahl der Handschriften, die zur Benutzung in den Räumen der Bibliothek aus auswärtigen Sammlungen entliehen wurden, belief sich auf 205 (73). Davon kamen 36 (25) aus 8 (8) Preußischen, 111 (21) aus 11 (8) anderen Deutschen und 58 (27) schließlich aus 15 (14) ausländischen Bibliotheken.

## III. Auskunftserteilung.

Von schriftlichen Gesuchen um wissenschaftliche Auskunft wurden erledigt 87 (94). Dazu kamen seitens des Auskunfts-Bureaus der Deutschen Bibliotheken in Berlin 282 (289) Anfragen, die sich auf 2 716 (2 921) Werke bezogen. Davon wurden als hier vorhanden festgestellt 103 (180).

Von dem Anerbieten der Verwaltung, Anfragen der Benutzer an das Auskunfts-Bureau nach bibliographischer Sicherstellung des Titels kostenlos an ihre Adresse zu übermitteln, wurde in 170 (158) Fällen Gebrauch gemacht.

## IV. Die Entleiher nach ihrem Beruf.

Es waren	in Breslau	auswärts	zusammen
Hochschullehrer . . . . .	142 (137)	3 (4)	145 (141)
Studenten einschl. Hörer . . . .	1542 (1411)	21 (18)	1563 (1429)
Kandidaten . . . . .	420 (349)	94 (105)	514 (454)
Geistliche . . . . .	26 (32)	88 (78)	114 (110)
Juristen u. höhere Verwaltungs- beamte . . . . .	249 (253)	120 (102)	369 (355)
Ärzte . . . . .	39 (25)	43 (40)	82 (65)
Beamte wissenschaftl. Institute	40 (42)	4 (3)	44 (45)
Lehrer an höheren Schulen . . .	88 (56)	46 (44)	134 (100)
Lehrer an niederen Schulen . . .	27 (27)	102 (114)	129 (141)
Bureau- und Unterbeamte . . . .	26 (24)	6 (7)	32 (31)
Schriftsteller und Künstler . . .	13 (1)	5 (3)	18 (4)
Techniker, Landwirte, Fabri- kanten, Kaufleute . . . . .	36 (22)	32 (26)	68 (48)
Militärpersonen . . . . .	12 (7)	16 (12)	28 (19)
Personen ohne Beruf . . . . .	37 (42)	18 (26)	55 (68)
Behörden und Institute . . . . .	23 (25)	182 (166)	205 (191)
	2720 (2453)	780 (748)	3500 (3201)

V. Beteiligung der Studenten an der Benutzung.  
(Prozentsatz nach der endgültigen Feststellung des Personalbestandes.)

Studenten	im Sommer-Semester	im Winter-Semester
der kath. Theol.	104=34 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (98=32 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )	110=41 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (101=38 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )
„ ev. „	82=62 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (70=65 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )	105=71 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (83=72 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )
„ Rechtswiss.	162=30 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (134=25 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )	155=31 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (159=27 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )
„ Medizin	129=22 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (113=21 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )	138=21 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (133=22 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )
„ Phil. Fak.	601=56 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (552=52 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )	583=53 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (588=54 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )
Insgesamt . . .	1078=41 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (967=38 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )	1091=41 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> (1064=40 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> )

## 7. KATALOGISIERUNG.

Die Einverleibung der Bibliothek der Schlesischen Gesellschaft (s. den Bericht für 1905), die im Oktober 1910 unterbrochen werden mußte (s. den Bericht für 1910), konnte erst im November 1912 wieder aufgenommen werden. Bis zum Schluß des Berichtsjahres wurden in die Kataloge der Königlichen und Universitäts-Bibliothek eingetragen und in die alten Bestände eingereiht 956 Werke in 1027 Bänden, womit die Zahl der aus der Sammlung der Schlesischen Gesellschaft einverleibten Bände auf 28500 gestiegen ist. So gering aber verhältnismäßig die diesjährige Förderung der weitschichtigen Arbeit ist, so bleibt doch die Aussicht bestehen, sie in der vorgesehenen Frist, d. h. bis zum 1. November 1914, glücklich zu Ende zu führen.

Von einer weiteren Abnahme der alten Reste ist leider nicht zu berichten. Wohl aber hat das Berichtsjahr mit seinem ungewöhnlichen Zuwachs so viel neue hinzugebracht, daß kaum noch eine Hoffnung ist, sie mit den regulären Kräften zu bewältigen.

Demgegenüber ist es erfreulich zu berichten, daß dank der bereits erwähnten außerordentlichen Beihilfe des Herrn Ministers wenigstens die Sammlung der 1848er Flugblätter (s. unter 3 Ib) in einem Sonderkatalog auf Zetteln verzeichnet werden konnte.

Die Vergleichung der Bestände für den Gesamtkatalog der Preussischen Bibliotheken hat ihren regelmäßigen Fortgang genommen. Erledigt wurden 304 (300) Sendungen, welche die Arbeit von *Kyd* bis *Markovh* führten. Dabei beanspruchte die Verzeichnung der aus dem hiesigen Besitz neu hinzugefügten Werke 7593 (7718) Zettel, während die Revision des eigenen Zettelkatalogs 4210 (4296) neue Zettel erforderte.

Bis zum Schluß des Berichtsjahres, d. h. in 10¼ Jahren, ist also (mit Ausschluß einiger zu gesonderter Bearbeitung ausgeschiedener Artikel) der Abschnitt *A* bis *Markovh* erledigt worden. Von den 360776 Werken, welche aus dem Besitz der Königlichen Bibliothek zu Berlin in diesem Abschnitt zur Vergleichung gelangten, waren hier vorhanden 73355 = 20,3%. Dagegen konnte die Breslauer Bibliothek in demselben Abschnitt aus ihrem Besitz 53852 Werke namhaft machen, welche in Berlin fehlten. Von dem ganzen bisher verglichenen hiesigen Bestände von 127207 Werken waren 57,7% in Berlin vorhanden, während 42,3% Breslau eigentümlich waren.

## 8. REVISION.

Die Revision konnte trotz der ungewöhnlichen Arbeitsbedrängnis genau nach dem neuen Programm durchgeführt werden, das im Bericht für 1911 mitgeteilt ist. So wurde im unmittelbaren Anschluß an die Pfingst- und Herbstreinigung je ein Zwölftel der Bestände durchgesehen, im Berichtsjahre also ein volles Sechstel der gesamten Büchermassen. Und zwar wurden revidiert die Gestelle 165—589, in denen die folgenden Abteilungen untergebracht sind: Hist. univ. I—IV, Hist. rec. I—IV, Phys. I—IV, Slav., Hist. nat. I—IV, Hist. gr. I u. II, Hist. ant. I u. III und schließlich Hist. Germ. I (bis Oct. 613). Nicht aufgefunden wurden außer 11 schon früher vermißten Nummern 24 Werke, wogegen sich von den früher in diesem Abschnitt als fehlend gemeldeten jetzt 12 am Platz fanden.

Die Handbibliothek des Lesesaals wurde bisher regelmäßig zu Beginn jedes Vierteljahrs revidiert. Wiederum zeigten die Ergebnisse eine fortschreitende Verschlechterung.

Nachdem im vorigen Jahre die entwendeten Bücher fast ausnahmslos durch neue Exemplare ersetzt waren, mußte die letzte Revision (31. Dezember 1912) wieder mit einem Manko von 57 Bänden abschließen. Die Verwaltung gibt es daher auf, immer von neuem die Lücken zu schließen und überläßt es dem Publikum den Schäden zu tragen, den es sich selbst zufügt.

## 9. SONDERBERICHT ÜBER DIE SLAVISCHEN ERWERBUNGEN.

(Vgl. die einleitende Bemerkung im Bericht für 1911.)

### I. Die Ausgaben und ihre Verwendung.

Für Ankäufe aus der Slavischen Literatur wurden ausgegeben insgesamt 2 680,37 (3 658,76) *M.* Davon entfielen auf

Nova . . . . .	1 107,97	(420,82)	<i>M.</i>
Fortsetzungen . . . . .	166,66	(151,93)	„
Zeitschriften . . . . .	629,38	(852,63)	„
Antiquaria . . . . .	776,86	(2 233,88)	„
	<hr/>		
	2 680,37	(3 658,76)	<i>M.</i>

Nach den Fächern verteilen sich die Ausgaben folgendermaßen:

Allgemeines . . . . .	568,53	(1 848,84)	„
Religion und Theologie . . . . .	72,31	(122,52)	„
Rechtswissenschaft . . . . .	24,08	(51,19)	„
Staatswissenschaft . . . . .	5,55	(—, —)	„
Medizin . . . . .	—, —	(—, —)	„
Naturwissenschaften und Mathematik . . . . .	89,26	(57, —)	„
Ökonomie und Technologie . . . . .	3,60	(—, —)	„
Geschichte und Hilfswissenschaften . . . . .	693,29	(600,42)	„
Sprachen und Literaturen . . . . .	819,08	(632,63)	„
Philosophie und Pädagogik . . . . .	19,27	(233,25)	„
Kunst . . . . .	385,40	(97,91)	„
Universitäts- und Schulschriften . . . . .	—, —	(15, —)	„
	<hr/>		
	2 680,37	(3 658,76)	<i>M.</i>

Dazu kommen die Ausgaben für den Einband, die indes nicht besonders gebucht worden sind und daher hier nicht angegeben werden können.

### II. Die Vermehrung.

Insgesamt wurden aus der Slavischen Literatur erworben 462 (677) sog. bibliographische Bände.



Davon gingen ein durch

Kauf . . . . .	395	(620)	bibl. Bände
Tausch . . . . .	5	(37)	" "
Pflichtlieferung . . . . .	33	(9)	" "
Schenkung . . . . .	29	(11)	" "
	<u>462</u>	<u>(677)</u>	<u>bibl. Bände</u>

Nach Fächern verteilt sich dieser Zuwachs folgendermaßen:

Allgemeines . . . . .	122	(340)	bibl. Bände
Religion und Theologie . . . . .	19	(18)	" "
Rechtswissenschaft . . . . .	2	(13)	" "
Staatswissenschaft . . . . .	1	(—)	" "
Medizin . . . . .	1	(—)	" "
Naturwissenschaften und Mathematik . . . . .	14	(10)	" "
Ökonomie und Technologie . . . . .	2	(3)	" "
Geschichte und Hilfswissenschaften . . . . .	127	(118)	" "
Sprachen und Literaturen . . . . .	132	(125)	" "
Philosophie und Pädagogik . . . . .	7	(32)	" "
Kunst . . . . .	35	(9)	" "
Universitäts- und Schulschriften . . . . .	—	(9)	" "
	<u>462</u>	<u>(677)</u>	<u>bibl. Bände</u>

Die vorstehende Aufstellung zeigt, daß die Leistungen für dieses Gebiet hinter denen der beiden Vorjahre nicht unbeträchtlich zurückgeblieben sind. Diese Haltung war geboten durch die Notwendigkeit, die Überschreitung namentlich von 1910 — damals wurden 5211,95 *M* ausgegeben, ohne die Einbandkosten zu rechnen — wieder einzubringen. Im nächsten Jahre soll die vorgesehene Summe wieder erreicht werden. Indes muß doch jetzt schon gesagt werden, daß nach den bisherigen Erfahrungen das ausgesetzte Präzipuum von 4000 *M* für eine angemessene Lösung der Aufgabe nicht ausreicht.

Milkau









BIBLIOTEKA GŁÓWNA

B-92 kl

Archiwum